

2014, S. 59–78, sowie älter: Leo Mildenberg, Über das Münzwesen im Reich der Achämeniden, in: Archäologische Mitteilungen aus Iran 26, 1993, S. 55–79, wiederabgedruckt in: Ulrich Hübner – Ernst A. Knauf (Hg.), *Vestigia Leonis. Studien zur antiken Numismatik Israels, Palästinas und der östlichen Mittelmeerwelt. Novum Testamentum et orbis antiquus*, Bd. 36. Freiburg/Göttingen 1998, S. 3–29.

3 Eberhard Erxleben, Das Münzgesetz des Delisch-Attischen Seebundes. Teil II: die Münzen, in: *Archiv für Papyrusforschung* 20, 1970, S. 66–132 (zugleich Diss. Univ. Berlin 1964).

Marc Philipp Wahl

**Michael Alram (in Zusammenarbeit mit Anna Filigenzi, Michaela Kinberger, Karel Kriz, Daniel Nell, Matthias Pfisterer und Klaus Vondrovec), Das Antlitz des Fremden. Die Münzprägung der Hunnen und Westtürken in Zentralasien und Indien.**

*Schriften des Kunsthistorischen Museums, Bd. 17. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2016. 168 S., zahlreiche Abb., Hardcover. ISBN: 978-3-7001-8047-0. Preis: EUR 49,00.*

Die sowohl als (nachträglicher) Katalog einer zuerst 2012 im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien und 2016 im Münzkabinett der Stadt Winterthur gezeigten Ausstellung wie auch als Überblicksdarstellung konzipierte Publikation macht den Leser mit einer *terra incognita* der Numismatik bekannt: der Münzprägung der Hunnen und Westtürken in Zentralasien und Indien. Der Begriff der Hunnen wird in europäischer Sicht nahezu ausschließlich mit dem Namen Attila und seinen im 5. Jahrhundert das Römische Reich bedrohenden „europäischen“ Hunnen assoziiert. Von den Hunnen Attilas ist aber keine eigene Münzprägung überliefert. Dagegen entfalten ihre asiatischen („iranischen“) Verwandten eine überaus reiche Prägetätigkeit, die ein einzigartiges Zeugnis für die Geschichte Zentralasiens und Nordwest-Indiens in der Spätantike darstellt und nirgendwo in der Welt so beforscht worden ist wie in Wien unter Robert Göbl (1919–1997) und Michael Alram. Die aus der Göbl/Alramschen Schule hervorgegangenen Forscher Matthias Pfisterer (*Hunnen in Indien. Die Münzen der Kidariten und Alchan aus dem Bernischen Historischen Museum und der Sammlung Jean-Pierre Rigetti*, Wien 2013) und Klaus Vondrovec (*Coinage of the Iranian Huns and their Successors. From Bactria to Gandhara 4th to 8th century CE*, 2 Bde., Wien 2014) haben dazu unlängst umfangreiche Spezialuntersuchungen vorgelegt. Michael Alram gibt nun eine das Gesamtgebiet abdeckende, in konziser Form und klarer, schnörkelloser Sprache geschriebene Zusammenfassung, die ein bisher eigentlich nur Spezialisten vorbehaltenes historisches Terrain auch einem breiteren Publikum erschließt. „Kidariten“, „Alchan“, „Hephthaliten“, „Nezak-Könige“, „Rutbils“, „Turk-Schahis“ und „Hindu-Schahis“ werden von Alram aus gelehrter Geheimsprache in begreifbare Phänomene und historisch einordbare Entwicklungen und Prozesse übersetzt und mit Münzen sowie zahlreichen weiteren gut gewählten Abbildungen und Karten illustriert. Das ist ungemein

erhellend und man begreift am Ende die bisher nur aus der Sicht der Bedrohten (Römer, Perser, Inder) verständlicher Weise verteuerten „Hunnen“ als eine numismatisch stark an ihre Gegner angelehnte, aber eigene Züge aufweisende und den europäischen Augen eben auch zutiefst fremde Gesellschaft. Der etwas literarisch klingende Titel „Das Antlitz des Fremden“ ist daher durchaus gut und treffend gewählt. Zu dieser Fremdheit trägt nicht zum wenigsten das in den Münzporträts der Herrscher – insbesondere bei den Alchan-Hunnen – präsente hunnische Vornehmheitsideal des „Turmschädels“ bei: eine durch entsprechende Bandagierung in der Kindheit erzeugte, künstlich lang gezogene Schädelform. Auch wenn Alram (S. 65) versichert, dass dies „keinerlei gesundheitliche Einschränkung mit sich gebracht habe“, ist man doch froh, als Kind von einer solchen Schönheitsoperation verschont geblieben zu sein.

Das in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts entstandene und sich von Baktrien bis in den Pundschar erstreckende Reich der Hunnen war kein einheitliches Gebilde wie das Imperium Romanum. Es bestand vielmehr aus zahlreichen größeren und kleineren Herrschaften, die von Königen verschiedener Stammesverbände regiert wurden, die auch gegeneinander zu Felde zogen. Die Münzen zeigen vier große Stammesverbände: Kidariten, Alchan, Nezak und Hephthaliten. Als die Hephthaliten im Jahre 560 eine vernichtende Niederlage gegen die Sasaniden erlitten, endete die Macht der Hunnen und es stiegen in der Folge die mit den Sasaniden verbündeten Westtürken zur beherrschenden Macht Mittelasiens auf. Als das Sasanidenreich hundert Jahre später (651) durch die Araber ausgelöscht wurde, begann auch für die türkischen Kleinreiche der ständige Abwehrkampf gegen die Söhne des Propheten, denen als letzte die Hindu-Shahis in Kabulistan erlagen. Der erste aus dem Silber des Pandschir bei Kabul geprägte arabische Dirham trägt die Jahreszahl 293 der Hidschra (= 905/06 AD) und läutete die neue islamische Periode der Geschichte Afghanistans ein.

Das Buch von Michael Alram ist eine höchst instruktive, ebenso kenntnisreich wie verständlich geschriebene und gut illustrierte Darstellung eines numismatischen Kapitels der Weltgeschichte, für das es zwar einige Spezialdarstellungen gibt (die selbst unter Numismatikern nur von wenigen Spezialisten verstanden werden), dem es aber bisher an einer auch breiteren Kreisen verständlichen Überblicksdarstellung fehlbar gemangelt hat. Hervorzuheben ist die reiche Ausstattung mit farbigen Abbildungen und Karten, die einen instruktiven Eindruck von Kunst, Kultur und Landschaft der behandelten Gebiete vermittelt. Alle Münzen sind in doppelter Größe wiedergegeben und sämtliche Abbildungen von hervorragender Qualität. Das Buch ist auch ästhetisch sehr ansprechend und eignet sich hervorragend als stilvolles Geschenk für weitgereiste Freunde, wobei die Gestaltung und das modernistische quadratische Format auch etwas von Coffee Table Book blicken lassen.

Bernd Kluge